

# Die Chancen der fossilen Krise

Die Energieökonomin Claudia Kemfert schreibt erneut gegen die Märchen der Öl- und Gaslobby an. Der Iran-Krieg gibt ihr auf tragische Weise recht.

Von Thomas Hummel

Es gibt jetzt Momente, da wird Claudia Kemfert richtig emotional. Anfang März, da fielen seit mehr als einer Woche Bomben auf Iran, die Meeresstraße von Hormus war schon blockiert, da platzte es aus ihr heraus. Die Preise für fossile Energien und an den Tankstellen steigen und dennoch würde es so dargestellt, als sei die Energiewende hin zu den Erneuerbaren der Kostentreiber, „das bringt mich langsam wirklich auf die Palme“, sagte Kemfert und fügte an: „Ich muss mich da echt zurückhalten“, denn „lebe Leute: Nein! Es ist genau umgekehrt.“

Claudia Kemfert, 57, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), ist die Galionsfigur der Energiewende. Wie früher die Abbildungen, die am Bug von Segelschiffen ange-

bracht wurden, trotz sie seit Jahren Stürmen und hohen Wellengängen, um immer wieder aufzutreten und ihre Nachricht zu verkünden: Der Wandel weg von Öl, Gas und Kohle hat für Deutschland vor allem Vorteile – er bringt Arbeitsplätze, macht unabhängig von den Wirren der Weltpolitik und schützt dazu das Klima.

Um diese Nachricht neuerlich ins Land zu tragen, hat sie nun zum wiederholten Mal ein Buch geschrieben. Das 250-seitige Werk „Kurzschluss – Wie wir unsere Energiezukunft verspielen“ war schon fertig, bevor der Iran-Krieg begann. Deshalb fehlen Einordnungen zur aktuellen Energiekrise. Doch wohl selten wurde der Inhalt eines Sachbuchs noch vor Erscheinen vom Lauf der Weltgeschichte nochmals bestätigt, sogar bestärkt.

Entsprechend eindringlich tritt Kemfert nun auf. Anfang März, im Podcast-Interview mit der Verkehrswende-Aktivistin Katja Diehl aus Hamburg, schimpfte sie weiter, dass die Bevölkerung von falschen Erzählungen „eingenebelt“ werde, vor allem von der politisch rechten Seite, die das Geschäftsmodell der Öl-, Gas- und Kohleindustrie am Leben halten wolle. Koste es, was es wolle. „Da müssen wir raus, wir bekommen große wirtschaftliche Nachteile, wenn wir da nicht gegensteuern.“

In der TV-Talkshow bei Markus Lanz warnte sie dann vor den Auswirkungen des Iran-Kriegs: „Wir sind in der größten fossilen Energiekrise, in der wir je waren.“ Sie hoff-



Kein Benzin mehr: Nicht nur diese Tankstelle im englischen Bristol hat derzeit keinen bleifreien Sprit mehr im Angebot. Die blockierte Straße von Hormus hat weltweite Auswirkungen. FOTO: BEN BIRCHALL/PA WIRE/DPA

te, dass nun endlich auf erneuerbare Energien, Elektromobilität und Energieeffizienz gesetzt werde, statt auf neue Öl- und Gasheizungen oder Gaskraftwerke, wie es die Bundesregierung plane. Denn: „Was braucht es noch mehr?“, fragte Kemfert. Sie wirkte auch ein bisschen verzweifelt.

Mit ihrem neuen Buch wolle sie der Desinformation Fakten entgegenstellen, sagt Kemfert. Sie listet Daten und Argumente auf, die für eine konsequente Energiewende sprechen, was dazu führt, dass am Ende weitere 17 Seiten klein gedruckte Quellenangaben notwendig sind. So handelt ein ganzes Kapitel von Stromspeicher-

Technologien, mit denen die wetterabhängige Wind- und Sonnenenergie über den Tag in die Nacht und auch über den Winter gebracht werden können.

Claudia Kemfert beschreibt, wie die Strompreise zustande kommen und warum erneuerbare Energien den Preis niedrig halten. Aktuell bestätigt in der Iran-Krise. Elektroautos seien besser als ihr Ruf, und ein eigenes Haus energetisch zu sanieren und auf Wärmepumpe umzustellen, diene dem Werterhalt. Auch für die Erben-generation.

Es ist aber vor allem ein Buch gegen das Weiter-so. Und gegen die Kräfte, die alles

daransetzen, dass sich so wenig wie möglich ändert. So widmet Kemfert einen ganzen Abschnitt dem Begriff „Technologieoffenheit“. „In Wahrheit ist der Begriff ein interessengeleitetes Werkzeug zur Blockade des technologischen Wandels“, schreibt sie. E-Fuels für Pkw könnten mit Batterien nicht wettbewerbsfähig sein, weil dabei fünf Mal mehr Strom nötig sei für die gleiche Antriebsenergie. Sie fordert „Technologieklarheit statt Verwirrspiel“, sonst werde Deutschland in wichtigen Zukunftstechnologien links und rechts von anderen Volkswirtschaften überholt.

Die Angriffe auf den damaligen Wirtschaftsminister Robert Habeck und dessen sogenanntes Heizungsgesetz nennt Kemfert eine beispiellose und orchestrierte Desinformationskampagne, „ich habe viele politischen Debatten erlebt, aber diese Intensität und Angstmasche war neu“.

Claudia Kemfert geht mit ihren Ansichten oft in die Öffentlichkeit. Wer freundlich um eine Stellungnahme bittet, bekommt sie auch. Das macht sie zu einer Symbolfigur, auch für all jene, die die Energiewende ablehnen. Vor allem aus dem rechten politischen Spektrum. Kemfert wird seit Jahren heftig angefeindet, wie es wenige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aushalten müssen. Oft mit bösem Sexismus gegen sie als Frau unterlegt. Doch sie verkündet weiter stoisch ihre Schlussfolgerungen. Im Buch auch gegen die aktuelle Bundesregierung.

## Die Bundesregierung habe keinen echten Veränderungswillen

Dabei erklärt Kemfert darin selbst, warum diese nicht mit Vollgas auf erneuerbare Energien setzt, obwohl das notwendig wäre. Denn die kurzfristigen Folgen seien absehbar: „Die Industrie leide Sturm, warnte vor Deindustrialisierung und Standortverlust. Energieversorger und Konzerne müssten ihre Geschäftsmodelle radikal umbauen.“ AfD, BSW und der Wirtschaftsflügel der CDU würden die Regierung attackieren. Die USA oder Katar verlor einen wichtigen Absatzmarkt, weshalb international der Druck stiege.

Die Politik von Kanzler Friedrich Merz basiere „vermutlich einfach nur auf dem Wunsch, politisch zu überleben und unangenehme Wahrheiten zu vermeiden“. Durch das Buch schwingt auch ein Fatalismus. Die politischen Akteure würden eben immer wieder die gleichen Fehler machen. Weshalb sich Claudia Kemfert am Ende direkt an ihre Leser wendet und zum Mitmachen anregt. Die Energiewende brauche viele Menschen, die bereit seien, ihren Teil dazu beizutragen. „Nicht, weil es einfach ist. Sondern weil es nötig ist.“



**Claudia Kemfert:**  
Kurzschluss.  
Wie wir unsere  
Energiezukunft verspielen.  
Campus, Frankfurt 2026.  
264 Seiten, 26 Euro.  
E-Book: 23,99 Euro.